

Unit 7

Diploma-Arbeit

Titel: Spätburgunder in Deutschland – eine Retrospektive

Vorgelegt von Tim Folke Höppner

Kandidatennummer: 08001962

Weinakademie Österreich 2018

Anzahl Worte: 4822

Zusammenfassung

In der vorgelegten Arbeit beschäftige ich mich mit dem Thema: „Spätburgunder in Deutschland – eine Retrospektive“.

Die Motivation liegt im Aufzeigen des qualitativen Anstiegs, sowie Prestige-Gewinns der letzten Jahre dieser traditionsreichen deutschen Rebsorte.

Die Gliederung des Textes erfolgt in Einleitung, sowie Hauptteil und endet mit einem persönlichen Fazit.

Den unterschiedlichen 7 Hauptthemen sind 2-3 Unterpunkten angefügt, welche jeweils einen tieferen Bezug darstellen und das Thema erörtern.

Die Arbeit beginnt mit einen kurzen Überblick über den geschichtlichen Ursprung der Rebsorte und benennt einige ihrer gebräuchlichsten Synonyme, darüber hinaus stellt sie die Traube anhand ihrer wichtigsten Charaktereigenschaften vor.

Zudem werden die traditionelle deutschen Anbaugebiete benannt, ebenso wie Anbaugebiete, welche erst in neuerer Zeit erschlossen worden. Ein Überblick der Anbaufläche nach Hektar-Größe verdeutlicht den Unterschied zwischen den einzelnen Weinbaugebieten.

Ein weiterer Abschnitt legt Statistiken über:

- Rebflächen-Entwicklung von 1970 bis 2014
 - Weltweite Anbauflächen verschiedener Länder im Vergleich,
- sowie
- Weinexport-Menge/ -Wert

vor, und schafft so einen Überblick und ermöglichen vergleichende Rückschlüsse.

Die Benennung und Beleuchtung konkreter Maßnahmen welche im Weinberg und im Keller stattfanden und im Laufe der Zeit umgestellt wurden, zeigen eine deutlich veränderte Handlungsweise vieler deutscher Winzer auf.

Einige dieser Maßnahmen beeinflussten die Stilistik der deutschen Weine teils fundamental, wie beispielsweise die Einführung des Barrique.

Vor diesem Hintergrund werden vergangene, sowohl wie bestehende Spätburgunder-Stile besprochen, die sich am Markt befinden.

Anhand des Aufzeigens von Fehlern, die teils bis in die 1970er Jahre zurückreichen und sowohl auf Winzer-Seite, als auch auf staatlich gesetzten Fehlanreizen, wie die Lagenklassifikation von 1971 beruhten, werden Versäumnisse der Vergangenheit benannt und beleuchtet.

Ebenso wird der Umgang und eine Vernachlässigung, besonders der asiatischen Exportmärkte aufgezeigt.

Ein persönliches Fazit widmet sich kritisch dem, in Teilen sehr positivem, Status quo und zeichnet vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung, sowie einem gut ausgebildetem Nachwuchs eine positive Zukunftsaussicht.

Die Arbeit endet in einem Plädoyer, welches die These des gestiegenen Qualität/Prestige-Gewinns anhand von einer positiven Presse, international errungenen Auszeichnungen, sowie steigenden Preisen am Markt, untermauert.